

Als erster Bierbrauer in Herrstein wird ein Peter Kley im Jahre 1815 in der Liste der milizpflichtigen Bürger erwähnt. Über frühere Brautätigkeit liegen keine Nachweise vor. Jedoch ist es nicht auszuschließen, dass einige Gastwirte bereits ihr eigenes Bier brauten.

In einer Beschreibung des Fürstentums Birkenfeld¹ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts heißt es:

„Bierbrauereien sind in Birkenfeld, Oberstein, Herrstein, Idar, Mörschied, Mohlfelden und Wolfersweiler, zusammen 19, welche durchschnittlich jährlich 1 $\frac{1}{2}$ = 1500 Centner Malzschrot verwenden, aus denen 3050-3100 Tonnen Bier gewonnen werden, wovon die Braumalzsteuer 950-1000 Thaler betragen mag. Die nöthige Gerste wird theils im Fürstenthum gebaut, theils, so wie auch der Hopfen, aus der Pfalz und der unteren Rheingegend bezogen. Die Einrichtung und der Betrieb der Brauereien lassen noch Manches zu wünschen, und nur eine einzige Brauerei in Birkenfeld producirt ein dem Baierschen ziemlich nahe kommendes untergäriges Bier.“

Die Brauereien wurden fast immer als Nebenerwerb betrieben. Alle Bierbrauer waren auch Gast- oder Schankwirte und Bäcker. Ein landwirtschaftlicher Betrieb gehörte bei allen noch dazu. Das Brauen geschah unregelmäßig, hauptsächlich zum Eigenbedarf, jedoch wurde auch an inländische und ausländische (d.h. preußische) Wirthe der näheren Umgebung geliefert.

Der Beruf des Bierbrauers und Bäckers war bereits im Mittelalter eng miteinander verbunden. Gemeinsam sind die Rohstoffe Getreide und Wasser und insbesondere die Hefe zum Auslösen der Gärung. Bäcker nutzten die Hefe der Bierbrauer zum Brot backen. Umgekehrt waren die Bäcker dafür bekannt, dass ihnen der Biersud oft gut gelang. Der wissenschaftliche Zusammenhang, die Hefe-Sporen, die in den warmen Backstuben Überall zu finden waren und den Gärvorgang im offenen Bierbottich in der Backstube sehr schnell zuwege brachten, wurde erst durch Untersuchungen im 19. Jahrhundert gefunden. Dadurch entwickelte sich zwangsläufig in vielen Fällen eine Kombination aus beiden Berufen, zumal in früheren Zeiten ein Beruf zum Auskommen nicht reichte.

In der Liste der Gewerbetreibenden von 1830 erscheinen bereits 5 Bierbrauer (Ziffern siehe Tabelle auf der folgenden Seite), nämlich Nicol Reichardt (3), Jacob Reichardt (2), Peter Kley (1), Carl Schmidt (4) und Nicol Schmidt (5).

Die Brauerei Schmidt (6) entstand später. Sie war die größte Brauerei und lieferte ihr Bier bis an den Rhein und die Mosel.

Alle Brauereien stellten bereits vor dem 1. Weltkrieg den Betrieb ein. Die Brauerei Schmidt wurde danach bis 1943 noch als Mälzerei betrieben.

¹ Herrstein gehörte zum oldenburgischen Fürstentum Birkenfeld und bildete eine Enklave in der preußischen Rheinprovinz.

Die Übersichtskarte von Herrstein auf der folgenden Seite zeigt die Lage der einzelnen Brauereien, Gastwirtschaften, Bierkeller und Kegelbahnen. Die Erläuterungen zur Karte finden Sie in der folgenden Tabelle². Da die meisten Bierbrauer gleiche Familiennamen hatten, sind zusätzlich noch die Hausnamen zur Unterscheidung angegeben.

1a	Schankwirtschaft Kley (ehem. Kanzel)
1b	Brauhaus Kley bzw. Reuther
1b	Eiskeller Kley - Reuther
1d	Gastwirtschaft Reuther
2a	Gastwirtschaft Reichardt "Bäckersch"
2b	Brauerei Reichardt "Bäckersch"
2c	Unterer Eiskeller Reichardt "Bäckersch"
2d	Oberer Eiskeller Reichardt "Bäckersch"
2e	Kegelbahn Reichardt "Bäckersch"
3a	Gastwirtschaft Reichardt "Bäcker-Hannickels"
3b	Brauerei Reichardt "Bäcker-Hannickels"
4a	Gastwirtschaft Schmidt "Kronenwirts"
4b	Eiskeller und Kegelbahn Schmidt "Kronenwirts"
4c	Brauerei Schmidt "Kronenwirts"
5a	Gastwirtschaft Schmidt "Weißgerber"
6a	Brauerei Schmidt
6b	oberer Eiskeller Schmidt
6c	unterer Eiskeller Schmidt
6d	Gasthaus Schmidt (nach 1904)

² Nicht in der Tabelle erwähnt ist ein Bierbrauer Philipp Reichardt. Er arbeitete auswärts und hat gelegentlich für die Gaststätte der Eltern ein Bockbier gebraut.